

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Hellbernd: Heimatbibliothek Vechta

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

ten Projektes der systematischen Möbel- und Geräteinventarisierung wird intensiv weitergearbeitet, so daß auch im Jahre 1988 weitere Publikationen zu diesem Thema ausgeliefert werden. Wenn das 1985 begonnene Pilotprojekt der historischen Kleidungsforschung in Niedersachsen, in Kooperation mit dem Seminar für Volkskunde der Universität Göttingen durchgeführt, in seiner zweiten Phase genehmigt wird, können auch 1989 neue Ausstellungen und Publikationen zu diesem bedeutenden Thema der Kultur- und Sozialgeschichte präsentiert werden. Das Museumsdorf Cloppenburg war Untersuchungsgegenstand einer geographischen Dissertation der Universitätsabteilung Vechta (Jochim Eisleb, „Freilichtmuseen und ihre Besucher — Eine sozialgeographische Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Museumsdorfes Cloppenburg — Niedersächsisches Freilichtmuseum“. In: Vechtaer Arbeiten zur Geographie und Regionalwissenschaft, Band 4), die unserem Museum neue Erkenntnisse zur Besucherstruktur und zum Besucherverhalten vermittelt hat. Die zahlreichen Publikationen der Wissenschaftler des Cloppenburg-Museumsinstituts sind ein wichtiger Beitrag zu dem Bemühen, die historische Realität der ländlichen Alltagskultur zu erforschen sowie durch historische Objekte und museumsdidaktische Ausstellungen zu veranschaulichen.

Heimatbibliothek Vechta

Die Heimatbibliothek wurde auch im vergangenen Jahr 1987 von vielen Heimat- und Familienforschern sowie Heimatfreunden besucht. Für wissenschaftliche Arbeiten konnte sie vielerlei Material zur Verfügung stellen. Ebenso wurden Beratungen gerne in Anspruch genommen.

Dank eines höheren Zuschusses seitens der Stadt Vechta und des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland konnte der Bücherbestand sowohl um Neuerscheinungen als auch um antiquarische Werke vergrößert werden. Sehr dankbar wurde aus einem Nachlaß eine größere Anzahl naturwissenschaftlicher Bücher entgegengenommen.

Die Registrierung und Katalogisierung aller relevanten Artikel in der „Oldenburgischen Volkszeitung“, wurde durch die Lehrerin Marianne Vaske aus Lohne als ABM-Kraft fortgesetzt. Diese Arbeit muß noch einige Jahre weitergeführt werden, damit auf die Dauer den Heimatforschern das Material der Zeitung leicht auffindbar zur Verfügung steht.

Franz Hellbernd

Hubert Gelhaus: 365 ganz normale Tage. Beobachtungen zum nationalsozialistischen Alltag in Cloppenburg und Umgebung (Südoldenburg), Oldenburg 1988, 491 S.

Mit nicht geringem Public-relations-Aufwand erschien im März 1988 das anzuzeigende Buch. Es gab sogar eine „Autorenlesung“, bei der - laut Münsterländische Tageszeitung - der Autor versicherte, es ginge ihm um eine „verantwortungsbewußte Geschichtsschreibung ... um unsere demokratische Gegenwart und menschenwürdige Zukunft“, und in der Nord-West-Zeitung erklärte er: „Meine Arbeit wird das herrschende Geschichtsbild nachhaltig korrigieren“.

So wurde der Anschein erweckt, ein wichtiges wissenschaftliches Werk sei auf den Markt gekommen, wie Wolfgang Günther, Universität Oldenburg, im Vorwort unterstreicht; 491 Seiten stark mit 78 Fotoillustrationen, wichtig genug, daß der Landkreis Cloppenburg im Rahmen der Image-Kampagne für das Oldenburger Münsterland über hundert Presseorgane darauf aufmerksam machte: Gelhaus gebe einen „spannenden und zugleich kritisch-analytischen Einblick, wie der Faschismus 1933 in seiner Heimat Fuß faßte“.

Wer nach solchen Ankündigungen auf den 491 Seiten eine kritisch-analytische Geschichte des Jahres 1933 im Oldenburger Münsterland erwartet, sieht sich zum ersten Mal enttäuscht. Der Autor legt zunächst auf 56 Seiten (von denen 41 Seiten lange Zitate, Reproduktionen und Bilder umfassen), seine Thesen dar, reproduziert dann auf über 300 Seiten Artikel aus der Münsterländischen Tageszeitung von 1933, die nach Monaten geordnet sind und auf zwei bis sechs Seiten eingeleitet werden. Am Ende folgen dann wieder zehn Seiten eigener Text des Autors unter der Überschrift „Die Kapitulation des deutschen Katholizismus“ und ein Anhang mit Fotos der 500-Jahrfeier der Stadt Cloppenburg im Jahre 1935.

Für den historisch Interessierten ist es immer wieder reizvoll, in alten Zeitungen zu blättern, und dieses Vergnügen verschafft Gelhaus für das Jahr 1933 dem Leser des von ihm zusammengestellten Buches. Das wäre auch eine löbliche Absicht, denn wer kann schon ins Archiv der Münsterländischen Tageszeitung gehen und einmal 'nur so' in den alten Ausgaben schmökern. Doch ist das gerade nicht die Absicht des Autors. Er hat dezidierte Meinungen über die Verhältnisse im Oldenburger Münsterland. Er glaubt, bislang habe der Kreuzkampf das Bild der NS-Zeit in unserer Region bestimmt, der aus dem historischen Kontext gelöst und zum Mythos stilisiert wurde. Demgegenüber sei es so, daß „die strukturellen Voraussetzungen, die den Kreuzkampf ermöglicht und schließlich zum Erfolg geführt haben, dieselben (sind), die dem Gleichschaltungsprozeß des Jahres 1933 den Weg bahnten“ (S. 11). Seines Erachtens gerät völlig aus dem Blick, „daß sich die ländliche Gesellschaft in Südoldenburg im Jahre 1933 gleichschaltete und das Ritual des braunen Alltags auch das Leben auf dem Lande durchsetzte, das sich gewöhnlich durch ein großes Beharrungsvermögen auszeichnet“ (S. 10).

Der Leser wartet nun gespannt auf die Belege für diese waghalsige Theorie von den gleichen strukturellen Grundlagen für Gleichschaltung und Kreuzkampf. Geboten bekommt er Zeitungsausschnitte (ohne Angabe, nach welchen Gesichtspunkten ausgewählt und wo gekürzt wurde), die der Autor für jeweils einen Monat paraphrasiert. Man reibt sich die Augen, aber es ist allen Ernstes so gemeint: Die Münsterländische Tageszeitung von 1933 ist die einzige „Quelle“, die herangezogen wird. Dort findet der Autor sich auch wirklich bestätigt: „Von mutiger Verweigerung oder gar ablehnender Gegenrede, so selten sie auch gewesen sein mögen, ist in der vertrauten Heimatzeitung nichts zu lesen“ - ja, wer hätte das gedacht! „Es könnte etwas anders gewesen sein, aber es war auch so, wie es in der Zeitung stand“ (S. 17) meint der Autor, und der Leser fragt sich verblüfft, wie war es nun eigentlich?

In den Schlußbemerkungen „Die Kapitulation des deutschen Katholizismus“ gibt es dann noch eine Zusammenfassung, die die eingangs entwickelte Meinung durch allgemeinere Darlegungen belegen soll. Dort ist dann die Rede

